

## 1. ERASMUS ERKLÄRUNG ZUR HOCHSCHULPOLITIK (ALLGEMEINE STRATEGIE)

### 1.1 Erasmus Aktivitäten, die Teil Ihrer Erasmus Erklärung zur Hochschulpolitik sind

In diesem Abschnitt werden Antragsteller gebeten, alle Erasmus+ Aktivitäten anzukreuzen, die Teil Ihrer Erasmus Erklärung zur Hochschulpolitik sind. Wählen Sie alle Aktivitäten, die in Ihrer Hochschule während der gesamten Laufzeit des Programms durchgeführt werden sollen.

#### Erasmus Leitaktion 1 (KA1) – Lernmobilität:

Mobilität für Studierende und Hochschulpersonal

#### Erasmus Leitaktion 2 (KA2) - Zusammenarbeit zwischen Organisationen und Hochschuleinrichtungen:

Partnerschaften für Zusammenarbeit und Austausch bewährte Verfahren

Partnerschaften für Spitzenleistungen – Europäische Hochschulen

Partnerschaften für Spitzenleistungen – Gemeinsame Erasmus-Mundus-Masterabschlüsse

Partnerschaften für Innovationen

#### Erasmus Leitaktion 3 (KA3):

Erasmus Leitaktion 3 (KA3) - Unterstützung Politischer Entwicklung und Zusammenarbeit:

### 1.2 Erasmus Erklärung zur Hochschulpolitik: Ihre Strategie

In diesem Abschnitt sollen Antragsteller darstellen, wie sich Ihre Erasmus Erklärung zur Hochschulpolitik mit der Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen von Erasmus, nach der Verleihung der Erasmus-Hochschulcharta befasst. Sollten Sie in Zukunft weitere Aktivitäten hinzufügen wollen, ändern Sie Ihre Erasmus Erklärung zur Hochschulpolitik ab und informieren Sie Ihre nationale Erasmus+ Agentur.

Was möchten Sie mit der Beteiligung am Programm Erasmus+ erreichen? Wie relevant ist Ihre Teilnahme am Erasmus Programm im Rahmen der institutionellen Modernisierungs- und Internationalisierungsstrategie?

(Beziehen Sie sich dabei auf alle Prioritäten der Europäischen Erneuerungsagenda für die Hochschulbildung sowie auf die Ziele des Europäischen Bildungsraums<sup>1</sup> und erklären Sie, wie Ihre Einrichtung diese politischen Ziele durch die Beteiligung am Erasmus Programm zu erreichen sucht.)

<sup>1</sup> Weitere Informationen zu den Prioritäten des Europäischen Bildungsraums, wie Anerkennung, digitale Kompetenzen, gemeinsame Werte und inklusive Bildung, finden Sie auf der folgenden Website: [https://ec.europa.eu/education/education-in-the-eu/european-education-area\\_de](https://ec.europa.eu/education/education-in-the-eu/european-education-area_de)

Originalsprache (und Übersetzung in EN, FR oder DE, wenn das EPS nicht in einer dieser Sprachen vorliegt)

In Anlehnung an die Prioritäten der „Europäischen Erneuerungsagenda für die Hochschulbildung“ sowie an die Bestrebungen um die „Schaffung eines europäischen Bildungsraums“ und – da die Reform der Hochschulbildung in der Verantwortung der Mitgliedsstaaten liegt – ebenfalls in Bezug auf die Hochschulmobilitäts- und Internationalisierungsstrategie 2020-2030 (HMIS 2030), positioniert sich die Anton Bruckner Privatuniversität (ABPU) wie folgt:

Im Bestreben der Europäischen Union, eine bessere Zukunft für ihre Bürger\*innen zu gestalten, kommt der Hochschulbildung eine bedeutende Rolle zu, denn Bildung und Kompetenzen stellen Prioritäten für die europäische Zusammenarbeit dar. An den tertiären Institutionen werden Studierende intensiv darauf vorbereitet, den differenzierten Anforderungen einer regional verankerten und zugleich globalisierten Zukunft, die mannigfaltige Herausforderungen birgt, gut gewappnet entgegenzutreten. Institutionen sind aufgefordert, in der allgemeinen und beruflichen Bildung verstärkt strategisch zu kooperieren und erworbene Abschlüsse und zurückgelegte Lernzeiten bestmöglich anzuerkennen. Zur erleichterten Erfassung dieser Aktivitäten wird zielstrebig die Initiative des Europäischen Studierendenausweises verfolgt.

Die ABPU ist bestrebt, diese politischen Ziele im Rahmen der Modernisierungs- und Internationalisierungsstrategie der Universität umzusetzen. Angesichts der Internationalität der Kunst gehört der internationale Austausch zu den selbstverständlichen Leitlinien der ABPU. Fast die Hälfte der Studierendenschaft und ca. 40% der Lehrenden sind internationaler Herkunft. Die Universität pflegt das Netz ihrer internationalen Partnerschaften mit Universitäten und Hochschulen, um Austauschmöglichkeiten für Studierende, Lehrende und Mitarbeiter\*innen der Verwaltungs- und Serviceeinheiten zu schaffen. Internationale Kooperationen auf der Ebene der Lehre und der Forschung sowie länderübergreifende künstlerische Projekte ermöglichen transkulturelle Erfahrungen für alle Beteiligten. Sie stehen für die Idee einer offenen Gesellschaft, in der Menschen unterschiedlicher Herkunft gemeinsam künstlerische Ideen verwirklichen, und für freien Wissenstransfer.

Für eine Kunstuniversität, deren Qualität vor allem durch die international anerkannte Exzellenz der Lehrenden und der Absolvent\*innen definiert wird, sind Internationalisierungsmaßnahmen, die auf eine kontinuierliche Qualitätsverbesserung abzielen, unerlässlich. Hier fungiert das Erasmusprogramm als eine zentrale Säule in der Internationalisierungsstrategie und im Entwicklungsplan der ABPU, da es alle diesbezüglichen Aktivitäten der Universität auf vielfältige und praxisbezogene Weise unterstützt. Durch die Implementierung bestmöglicher Rahmenbedingungen für qualitätsvolle akademische Mobilität wird angestrebt, weiterhin den kontinuierlichen Austausch bewährter Verfahren, international ausgerichtete innovative Lehre durch wechselseitige Gastvorträge, Master Classes oder gemeinsam abgehaltene Seminare sowie die daraus resultierende Internationalisierung der Curricula und Weiterentwicklung der Universität auf allen Ebenen zu gewährleisten. In diesem Sinne werden die vorrangig durch Einzelmobilitäten gewonnenen Erfahrungen – ergänzt durch eine zur Erneuerung der Partnerschaftsabkommen bedingte Analyse der bisherigen Zusammenarbeit mit unseren Partneruniversitäten – gemeinsam als Basis für eine Schwerpunktsetzung zur intendierten Vertiefung von Kooperationsaktivitäten mit unseren Partneruniversitäten herangezogen.

Damit künftige Missverhältnisse zwischen Kompetenznachfrage und -angebot vermieden werden und um im internationalen Vergleich zu bestehen, traten an der ABPU mit Beginn des Wintersemesters 2020 überarbeitete Studienpläne in Kraft. In die Überarbeitung flossen viele laufende Inputs der im Berufsfeld aktiven Künstler\*innen-Lehrenden ein. Diese Beiträge wurden kontinuierlich durch zahlreiche In- und Outgoing-Lehrenden-Mobilitäten geschärft. Indem die Studieninhalte somit auf dem aktuellsten Stand bleiben und die Studierenden mit den erforderlichen Kompetenzen für eine hohe Beschäftigungsfähigkeit ausgestattet werden, sind für sie die bestmöglichen Voraussetzungen gegeben. Weitere große Bedeutung kommt hier der im Profil der ABPU verankerten Durchlässigkeit von Studium und Beruf zu. Durch die Einrichtung von mehreren Studios in Kooperation mit Kulturinstitutionen werden die ersten Schritte in der praktischen Vorbereitung auf das Berufsleben begünstigt – eine Möglichkeit, die auch auf internationaler Ebene durch die Abwicklung von Erasmus-Praktika gefördert wird. Erasmus-Aufenthalte vermitteln Studierenden die nachgefragten höheren Querschnitts- und Schlüsselkompetenzen, die im Kunst- und Kulturbetrieb unerlässlich sind, wie etwa Selbständigkeit, kritisches Denken sowie kreative Problemlösungskompetenz, und münden bestenfalls in lebenslangem Lernen, wie die Erasmus+ Impact Studien nachweisen.

Zudem verfolgt die ABPU das Ziel der Schaffung inklusiver und vernetzter Hochschulsysteme. Sie versteht sich als offene Universität, deren Räumlichkeiten barrierefrei zugänglich sind, in einer offenen Gesellschaft. Sie sieht in der Vielfalt der Kulturen und künstlerischen Sprachen eine besondere Herausforderung und ein besonderes Potenzial, das sowohl für die Weiterentwicklung der Kunst als auch für die Weiterentwicklung der Gesellschaft genutzt werden kann. Die Universität begibt sich mit ihren vielfältigen künstlerischen Produktionen und ihrem breiten Lehrangebot bewusst in unterschiedliche Segmente der Gesellschaft und positioniert auf diese Weise Kunst mitten in der Gesellschaft. Neben dem regulären Studienangebot gibt es extracurriculare Lehrgänge, die dieses Ziel widerspiegeln, etwa „Musik und Inklusion“ oder „Urban Dance Style“.

Zur inklusiven Förderung des Nachwuchses hat die ABPU eine Akademie für Begabtenförderung eingerichtet, die allen jungen talentierten Menschen die Möglichkeit bietet, sich auf die Aufnahmeprüfung und ein eventuelles Studium an der ABPU vorzubereiten. Zudem bleibt die Universität intensiv mit dem Landesmusikschulwerk und dem Jugendorchester des Linzer Musikgymnasiums vernetzt. Darüber hinaus wird sie weiterhin vielfältige Kooperationen auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene pflegen.

Innovativen Ansätzen wird die ABPU als transkultureller Raum in der Entwicklung neuer Aufführungs- und Lehrformate nachgehen. Auch hier wird ein reger Austausch der Lehrenden und Studierenden im Rahmen der Einzelmobilitäten maßgeblich zur Weiterentwicklung und zur Internationalisierung zu Hause beitragen. Mehrere internationale Kooperationen von Lehrenden verfolgen längerfristig Ideen, die in ihren Bereichen die gewohnten Muster hinterfragen und diese neu aufstellen. In die Weiterbildungslehrgänge fließen weiterhin Erfahrungen und Informationen über Neuentwicklungen durch Gastdozent\*innen ein, die via Erasmus+ Einzelmobilitäten an die ABPU kommen.

Selbstverständlich tragen Outgoing-Lehrende der ABPU die hier gewonnen Erkenntnisse ebenfalls weiter an unsere Partneruniversitäten.

Ziel der internationalen Zusammenarbeit, des Austauschs und der Mobilität ist eine kontinuierliche Qualitätsverbesserung. Viele Universitätsangehörige werden regelmäßig an Vernetzungstreffen der Society for Artistic Research (SAR) und der Association Européenne des Conservatoires, Académies de Musique et Musikhochschulen (AEC) teilnehmen, insbesondere auch zur Weiterbildung in der Abwicklung des Erasmus-Programms. Die internationale Verbreitung von Ideen und der Austausch von bewährten Verfahren, die durch die Mobilitäten der Universitätsangehörigen – besonders auch in der Verwaltung und den Service Einheiten - an die ABPU kommen und von ihr wieder weitergegeben werden, finden ihren Niederschlag in den Prozessen des Universitätsmanagements. Als Privatuniversität durchläuft die ABPU zudem regelmäßige Reakkreditierungen. Die letzte Reakkreditierung erfolgte im Februar 2020 für die Dauer von 6 Jahren.

Antragsteller sollen in diesem Abschnitt darlegen, an welchen Erasmus Aktionen Sie teilnehmen möchten und erklären, wie Sie diese in der Praxis in ihrer Hochschuleinrichtung umsetzen werden. Erläutern Sie, inwiefern die Beteiligung Ihrer Einrichtung an diesen Aktionen zur Erreichung der Ziele Ihrer institutionellen Strategie beiträgt.

Originalsprache (und Übersetzung in EN, FR oder DE, wenn das EPS nicht in einer dieser Sprachen vorliegt)

Übergeordnetes Ziel aller Internationalisierungsbemühungen der ABPU ist es, eine Kultur der Diversität zu fördern – im Sinne einer offenen Gesellschaft, in der die Vielfalt und die Auseinandersetzung mit dem Neuen und Fremden als Chance und Potenzial begriffen werden. Die zunehmenden Anforderungen am künstlerischen Arbeitsmarkt erfordern umfassend gebildete Künstler\*innen und Pädagog\*innen, die künstlerisch und pädagogisch exzellent vorbereitet sind und innovativ, transdisziplinär und unternehmerisch an ihre Aufgaben herangehen können.

In ihrer institutionellen Strategie hat sich die ABPU gleichzeitig zum Ziel gesetzt, sich zu einer international noch stärker wahrgenommenen und international begehrten Kunstuniversität weiterzuentwickeln. In diesem Zusammenhang versteht die Universität eine wesentliche Aufgabe darin, den internationalen und transkulturellen Austausch der Lehrenden, der Studierenden sowie der Verwaltung im Sinne einer institutionellen Mobilitätskultur zu unterstützen und zu fördern – insbesondere durch die Wahrnehmung von Einzelmobilitäten durch das EU-Programm Erasmus+.

Daher gehören an der ABPU mit ihrer stark internationalen Zusammensetzung seit einigen Jahren Auslandsaufenthalte zu Studien-, Lern- und Lehrzwecken zur Norm. Die Möglichkeit zur Mobilität wird hochschulweit beworben, sei es durch Veranstaltungen, Internetpräsenz oder in internen Meetings und steht allen Angehörigen der Hochschule offen. Hierbei wird kein Unterschied bei Status oder persönlichen Voraussetzungen gemacht. Ein besonderes Augenmerk liegt auf Personen mit weniger günstigen Startbedingungen. Es erfolgen zyklische Informationen über die Programme, Erfahrungs- und Erfolgsberichte werden veröffentlicht und evaluiert. Schriftliche Informationsmaterialien werden verbreitet und relevante Informationen auf der Homepage werden kontinuierlich aktualisiert.

Die Beteiligung der ABPU am EU-Programm Erasmus+ wird auch in der ersten Hälfte der Laufzeit der Charta weiterhin vorwiegend durch die Abwicklung von Einzelmobilitäten im Rahmen der Leitaktion KA131 stattfinden, wobei bis zu ca. 20% des Gesamtprojektbudgets internationaler Mobilität außerhalb der Programmländer gewidmet wird. Dies in der Form von Studierendenmobilität für Studium und Praktika (inklusive Graduiertenpraktika), Lehrendenmobilität mit besonderem Fokus auf Trainings zur Vertiefung von pädagogischen Fertigkeiten und zur Erweiterung der Kompetenzen in der Curriculumsgestaltung und Mobilität für Mitarbeiter\*innen der Administration. PhD-Kurzzeitmobilität und Blended Intensive Programmes sollen ebenfalls ermöglicht werden. Als zusätzliches konkretes Ziel wird für das letzte Drittel der Charta-Laufzeit ein in der Internationalisierungsstrategie anvisierter und auf diesen Einzelmobilitäten fußender Ausbau der Kooperationen und die Etablierung fester Partnerschaften zu ausgewählten Institutionen oder Ländern angedacht: Eine Zusammenarbeit zwischen Organisationen und Einrichtungen unter Erasmus+ Leitaktion KA 102, insbesondere von Partnerschaften zur Förderung der Zusammenarbeit und des Austauschs bewährter Verfahren sowie von Partnerschaften zur Förderung von Innovation. Die Sichtung möglicher Partnerinstitutionen sowie die Klärung gemeinsamer Ziele in dieser Hinsicht erfolgt laufend auf Ebene der Universitätsleitung.

Die Zuständigkeit für den Aufgabenbereich Internationalisierung liegt auf der Ebene der Universitätsleitung beim Rektor der ABPU. Mit der Durchführung der Einzelmobilitäten ist die Erasmuskoordination – angesiedelt in der Abteilung Nationale und Internationale Kooperationen, besetzt mit zwei Mitarbeiter\*innen mit einem Stundenausmaß von jeweils 30 Stunden – betraut. Die Leiterin der Erasmuskoordination ist für Erasmus+ Projektanträge, -budgetverwaltung und -berichterlegung zuständig, zeichnet für die Koordination mit dem OeAD verantwortlich und koordiniert die Erasmus+ Partnerschaftsabkommen sowie Erasmus+ Personalmobilitäten. Die zweite Mitarbeiterin legt ihren Schwerpunkt auf die Koordination der Studierendenmobilitäten, das sind In- und Outgoing-Studienaufenthalte sowie Praktika. Die Erasmuskoordination steht für alle Universitätsangehörigen stets unterstützend zur Verfügung. Um die Erasmusarbeit zu fördern, sind an allen 12 Instituten der ABPU Erasmus+ Fachkoordinator\*innen installiert, die die Studierenden zu konkreten Fragen in Hinblick auf Lehrveranstaltungen beraten. Zudem arbeitet das Erasmusbüro eng mit dem Vorsitzenden der Studienkommission in der Abwicklung und Anrechnung der Lernvereinbarungen zusammen.

Im Rahmen der Personalmobilitäten werden gemeinsame Lehr- und Fortbildungsaktivitäten mit Partnerhochschulen angestrebt (z.B. Masterclasses, Meet and Greet Videokonferenzen mit Studierenden und Lehrenden, fachliche Lehrenden Staff Trainings). Hierbei werden auch virtuelle Formate zum Tragen kommen, da dies die Inklusion der Teilnehmenden erhöht. Besonders stark wird die Möglichkeit des Staff Trainings unter Mitarbeiter\*innen der Administration genutzt werden, da sie ihre Aufgaben stets dem neuesten Stand entsprechend erfüllen möchten, um

den im Entwicklungsplan der Universität festgehaltenen Modernisierungsbestrebungen zu entsprechen. Um die Sichtbarkeit der Austauschverfahren zu erhöhen, wird in Institutskonferenzen und Dienstbesprechungen regelmäßig von den Aufenthalten berichtet. Ebenso werden Rundmails versendet und via Social Media relevante Informationen geteilt. Darüber hinaus werden während universitätsweiter Veranstaltungen Berichte über Erasmus+ Aktivitäten präsentiert. Qualitative Unterstützung wird auch für internationale Anträge von Mitarbeiter\*innen geboten, sei es im Hinblick auf Vernetzung, Sprachkenntnisse oder inhaltliche Expertise. Basis der Mobilitäten sind aktive Partnerschaftsabkommen. Es wird vermieden werden, Partnerschaftsabkommen abzuschließen, die nicht aktiv genutzt werden. Kriterien für die Auswahl der Partnerhochschulen sind unter anderem die Qualität der Lehre, räumliche Gegebenheiten, Umsetzung der Nicht-Diskriminierungsmaßnahmen und Inklusion aller Studierenden, Lehrenden und Mitarbeiter\*innen.

Allen Zielen der institutionellen Internationalisierungsstrategie liegt der Ausbau interkultureller Kompetenz, die Erweiterung der Sprachkompetenzen, internationale Vergleichbarkeit und die bessere Nutzung des vorhandenen transkulturellen Potenzials innerhalb der ABPU zugrunde, dies nicht nur in den Programmländern, sondern auch verstärkt mit nicht-assoziierten Drittstaaten. Besonders im künstlerischen Bereich ist Sicherheit im Umgang mit zunächst Fremdem wichtig für die Erweiterung des künstlerischen Spektrums. In einer zunehmend globalisierten Welt, ist es unverzichtbar, dass zukünftige Absolvent\*innen sich sicher auf dem internationalen Parkett bewegen können. Durch Erasmus+ Mobilitäten werden die Studierenden und Lehrenden weiterhin die Möglichkeit erhalten, ihren Erfahrungsschatz zu erweitern, inklusive ihrer interkulturellen- und Sprachkompetenzen.

Erasmus+ Mobilität trägt zur internationalen Vergleichbarkeit bei, da die Hochschulen oft mit der Frage nach der Möglichkeit zur Anrechnung von Leistungen konfrontiert sind. Erasmus-Studierende fragen Kurse nach, die dem internationalen Niveau entsprechen. Auch reguläre Studierende profitieren von dem Angebot, interkulturelle Kompetenzen via Erasmus-Mobilitäten zu forcieren, z.B. durch die Ermöglichung von Musizieren in gemischten Ensembles, Improvisieren in unterschiedlichen künstlerischen Sprachen, Workshops mit internationalen Gastdozent\*innen und Projekte wie Join-in, einem regelmäßigen Musizierangebot für Menschen aus aller Welt. Zudem belegen Umfragewerte der EU-Surveys der ABPU-Erasmus-Studierenden, dass sie sich ihrer europäischen Identität und des kulturellen Erbes Europas im Laufe ihrer Mobilitäten stärker bewusst werden.

Beschreiben Sie die geplanten Auswirkungen auf Ihre Einrichtung durch eine Teilnahme am Erasmus Programm?

Antragsteller sollen sich in diesem Abschnitt mit den Zielen, sowie mit qualitativen und quantitativen Indikatoren zur Überwachung der Auswirkungen befassen (z. B. Mobilitätsziele für Studierende / Personalmobilität, Qualität der Durchführung, Unterstützung der Mobilitätsteilnehmer, verstärkte Beteiligung an Kooperationsprojekten (unter Leitaktion 2), Nachhaltigkeit / langfristige Auswirkungen von Projekten usw.). Es wird empfohlen, einen vorläufigen Zeitplan für die Erreichung der mit den Erasmus Aktionen verbundenen Ziele beizufügen.

Originalsprache (und Übersetzung in EN, FR oder DE, wenn das EPS nicht in einer dieser Sprachen vorliegt)

Die kontinuierliche Steigerung der Mobilitätszahlen im Rahmen von KA103/KA131-Projekten stellt für die ABPU seit Jahren ein vorrangiges Ziel dar, das bisher auch erreicht wurde. Bei der Durchführung der Einzelmobilitäten stehen eine Verbesserung der Qualifikationen der Mobilitätsteilnehmer\*innen sowie die Förderung der professionellen Weiterentwicklung aller Beteiligten im Fokus. Langfristig wird dadurch eine Qualitätssteigerung in der gesamten Institution - sowohl in der Lehre als auch in der Administration - erreicht. Darüber hinaus sollen der kontinuierliche Austausch und die intensivierte Vernetzung mit europäischen Partnerinstitutionen neues Wissen an der ABPU generieren und innovative Perspektiven in Lehre und Forschung einbringen. Eine zunehmende Integration in eine internationale „Artistic and/or Scientific Community“ steht im Zentrum des Bestrebens.

Die Durchführung von Erasmus+ Mobilitäten soll als eine der quantitativ und qualitativ erfolgreichsten Internationalisierungsmaßnahmen auch künftig von allen zwölf Instituten sowie den Mitarbeiter\*innen der Verwaltungs- und Serviceeinheiten genutzt werden. Die Inanspruchnahme der Erasmus+ Mobilitätsförderung stellt die beliebteste Mobilitätsmaßnahme für In- und Outgoing Studierende dar und zwar sowohl für Studienaufenthalte als auch für Praktika. Zu beachten ist in diesem Zusammenhang, dass eine in den letzten Jahren stetig steigende Zahl von Bewerbungen (In und Out), die auf vermehrtes Interesse der Incoming und Outgoing Personen, eine erfolgreiche Bewerbung des Programms und eine gesteigerte internationale Sichtbarkeit der ABPU schließen lässt, nicht automatisch in tatsächlich kontinuierlich steigenden Mobilitätszahlen resultieren wird. Wie bei Kunstinstitutionen allgemein üblich, ist aufgrund der Prävalenz des künstlerischen Einzelunterrichts in allen Interinstitutional Agreements eine Klausel enthalten, die die tatsächliche Durchführbarkeit der Mobilität an das Vorhandensein eines Studienplatzes bei den gewünschten Hauptfachlehrenden knüpft und somit bei den Outgoing Studierenden außerhalb des Einflusses der ABPU liegt und bei den Incoming Studierenden von den jeweiligen individuellen Kapazitäten der Lehrenden des Hauses abhängig ist.

Die ABPU wird das Programm Erasmus+ auch zukünftig in die internen Strukturen und Prozesse der Universität integrieren. Dabei sollen weiterhin Mobilitäten für 8-10% des Personals und für 2-3% der Studierenden pro Studienjahr ermöglicht werden. Die Incoming Mobilitäten sollen im gleichen Ausmaß realisiert werden. Hierbei wird mit der Umsetzung der digitalen Interinstitutional Agreements und der Online Learning Agreements in Vorbereitung auf das

neue Programm begonnen. Vorrangiges Ziel ist es hier, die Prozessabläufe neu aufzusetzen und die neuen verpflichtenden Digitalisierungsmaßnahmen umzusetzen. Wie viel Mehraufwand in dieser Phase anfallen wird, kann aus heutiger Sicht noch nicht genau abgeschätzt werden, da vielfach detaillierte Informationen noch nicht vorliegen. Jedenfalls wird die Erasmuskoordination der ABPU sich in der Programmvorbereitung prioritär diesen Umstrukturierungen widmen.

Im ersten Projektjahr (2021/22) steht die erfolgreiche Umsetzung der neuen Vorgaben - die Vertragsabwicklung und die Berechnung und Abrechnung der Förderstipendien - die Studierenden betreffend, im Fokus. Leider ist aufgrund der zahlreichen technischen Probleme mit den von der Europäischen Kommission zur Verfügung gestellten Tools zur verpflichtenden digitalen Abwicklung der Mobilitäten und der Partnerschaftsabkommen nicht wie ursprünglich geplant, ab dem zweiten Projektjahr (2022/23), mit verfügbaren zeitlichen Ressourcen für eine erneute Anhebung der Mobilitätszahlen und eine Ausweitung der Aktivitäten auf die neuen Projektschienen im Bereich der Einzelmobilitäten - insbesondere für den dritten Zyklus - zu rechnen. Aufgrund des enormen Mehraufwands in der Organisation der Mobilitäten wird sich der nachstehend aufgelistete Zeitplan nach hinten verschieben. Im dritten Jahr (2023/24) war eine mögliche Antragstellung als Projektpartner für Partnerschaften für Zusammenarbeit und Austausch bewährter Verfahren oder für Innovation angedacht. In den weiteren Projektjahren (2024/25, 2025/26, 2026/27, 2027/28) soll - sofern die personellen Ressourcen geschaffen werden können - auf den Ergebnissen der ersten drei Jahre aufgebaut und insbesondere in Hinblick auf Anträge auf Kooperationspartnerschaften expandiert werden. Die AEC könnte in diesem Zusammenhang eventuell als Partner in der Projekt-Disseminierung auftreten. All diese Aktionen dienen der Erreichung der in den Strategiepapieren der Institution definierten Ziele der vertieften internationalen Zusammenarbeit und der Vermittlung transkultureller und transversaler Fähigkeiten.

Zu den qualitativen Zielen zählt die kontinuierliche Umsetzung von verstärkten Maßnahmen zur Servicierung von Incoming-Studierenden. Die internen Leitfäden zu den Prozessabläufen für Outgoing- und Incoming-Studierende sowie für Praktika sollen laufend optimiert werden. Für den Abschluss von Partnerschaften sowie für die Abwicklung der Personalmobilitäten werden die Prozessleitfäden finalisiert werden. Auch die abteilungsübergreifenden Merkblätter zu Themen wie Anrechnung, Ausfüllen von Learning Agreements, Austausch von Informationen mit dem Studienbüro etc. sollen auf den neuen Erfahrungen basierend verbessert werden. Zusätzlich werden anlassbedingt neue Merkblätter und Informationsunterlagen, sowie Infomappen erstellt werden, wie beispielsweise „Useful Information for Incoming Students“, Infoblätter über Versicherungen und Meldebestimmungen sowie Agieren im (medizinischen) Notfall etc. Unterschiedliche Hilfestellungen wie eine Erasmus-Broschüre für Erstinskribierende, organisierte Aktivitäten während der Teilnahme an den Erasmus Days usw. werden den Studierenden weiterhin angeboten. Eine Seite auf der Homepage Internationales mit hilfreichen Informationen und weiterführenden Links zu ersten Schritten bei der Einreise nach Österreich, zum Studienantritt und zum Leben in Linz unterstützt internationale Studierende vor und während ihrer Studienzeit an der ABPU. Die ABPU schließt Partnerschaftsverträge gezielt mit fachspezifischen, besonders renommierten Ausbildungsinstitutionen ab, wodurch Erasmus-Mobilitäten und der Austausch von Good and Best Practice zur Qualitätssteigerung der Institution ermöglicht werden. Die für die Partnerschaftsabschlüsse zuständigen Personen und Prozesse werden auf der Homepage veröffentlicht.

Qualitativ überwacht werden die Ergebnisse durch intensive Feedback-Schleifen mit den mobilen Personen. Berichte und Inputs werden innerhalb der Institute besprochen, einzelne Fachkoordinator\*innen machen Aufzeichnungen über die Qualität der Studierenden- und Lehrendenaustausche und werden dies in ihre Beratung der Studierenden bei der Auswahl der Partnerinstitutionen mit einfließen lassen und Feedback an die Erasmuskoordination geben. Selbstverständlich wird die Erasmuskoordination die EU-Surveys der mobilen Teilnehmer analysieren und entsprechende Maßnahmen setzen. Außerdem werden alle Mobilitätsteilnehmer\*innen aufgefordert, narrative Berichte an die Erasmuskoordination zu senden, deren relevante Informationen an diverse Organisationseinheiten weitergeleitet werden. Eine stärkere Zusammenarbeit mit dem Qualitätsmanagement der Universität wird im Rahmen einer aktuellen Neuaufstellung dieses Bereichs derzeit vorbereitet.

Als vorwiegender Langzeitnutzen ist der Aufbau von beruflichen Netzwerken sowohl für Lehrende als auch für Studierende zu nennen. Die Beschäftigungsfähigkeit für Studierende wächst, da neben der Möglichkeit zur Verbesserung der künstlerischen Fertigkeiten auch der Erwerb von Fremdsprachen sowie die Erweiterung sozialer interkultureller Kompetenzen wichtige Faktoren sind und einen Mehrwert darstellen. Dies trägt dazu bei, dass sich die zukünftigen Künstler\*innen im internationalen Kunst- und Kulturbetrieb rasch zurechtfinden. Die Studierenden sind demnach durch Mobilitätserfahrungen bestmöglich auf zukünftige Karrieren vorbereitet und erhalten nach Erasmus+ Praktika manchmal auch Engagements bei ihren Praktikumsstellen.

Zusammenfassend kann festgehalten werden: Die Teilnahme der ABPU am Erasmus+ Programm bringt – wie in der Internationalisierungsstrategie angestrebt – eine Verbesserung der Qualifizierung aller Beteiligten und eine Erweiterung ihrer interkulturellen Fähigkeiten. Das ist insbesondere wichtig, da in ihren Lehrenden und Studierenden – als Künstler\*innen - das stetige Streben nach Qualitätssteigerung tief verwurzelt ist und diese dem Kunstbetrieb und der pädagogischen Ausbildung inhärent ist. Die Lehrenden, die Studierenden und die Mitarbeiter\*innen der Administration erlangen zusätzliche Kompetenzen für ihre berufliche Weiterentwicklung und festigen jeweils die Kooperation mit den Partnerinstitutionen und ihren Lehrenden. Diese zunehmende Netzwerkbildung trägt wiederum zur Karriereförderung der Studierenden wie auch des Personals bei – nicht zuletzt auch zu einer Erhöhung der Studiums- und Arbeitszufriedenheit. Somit erweisen sich die durchzuführenden Mobilitäten und die für die zweite Hälfte der Projektlaufzeit angedachten daraus resultierenden Projektpartnerschaften entsprechend der Strategie der ABPU, durch Personal- und Studierendenmobilitäten und durch den dadurch entstehenden engeren Kontakt mit internationalen Kolleg\*innen die Grundlage für zukünftige Projekte zu legen, als zielführend.